

Josef L. Hlade

Auf Kur und Diät mit Wagner, Kapp und Nietzsche

Wasserdoktoren, Vegetarier und das kulturelle Leben
im 19. Jahrhundert: Von der Naturheilkunde
zur Lebensreform

Josef L. Hlade

AUF KUR UND DIÄT MIT WAGNER, KAPP UND NIETZSCHE

Wasserdoktoren, Vegetarier und das kulturelle Leben
im 19. Jahrhundert:
Von der Naturheilkunde zur Lebensreform

ibidem-Verlag
Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.



Gedruckt mit Unterstützung der Universität Graz

Korrektorat: Christina Hofmann

Coverabbildung: E. Goetz: Vierwaldstättersee, Weggis und die Alpen. Kunstanstalt, Luzern.
Privatarchiv des Autors.

∞

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier
Printed on acid-free paper

ISBN-13: 978-3-8382-0809-1

© *ibidem*-Verlag
Stuttgart 2015

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

Inhalt

Einführung	9
Einleitung	21
I. Die Naturheilkunde in der Tradition von J. H. Rausse (1805-1848).....	29
1. Einleitung: Allgemeine Bemerkungen zu den Begriffen „Naturheilkunde“ und „Lebensreform“	30
2. J. H. Rausse, der Begründer der rousseauistischen Naturheilkunde	39
2.1. Rausses Begegnung mit Rousseau und Priebnitz und die Konzeption eines „naturgemäßen Lebens“	44
2.2. Die „Gifttheorie“ von J. H. Rausse	48
2.3. Der „Instinkt“ bei Rausse.....	52
3. Ernst Kapps utopische Kolonie „Sisterdale“	55
3.1. Kapp und die Gründung der „Lateinischen Kolonie“ Sisterdale.....	55
3.2. Die Bewohner von Sisterdale.....	59
3.3. Die politische Aktivität der Deutschen rund um Sisterdale	60
3.4. Kapp als Hydrotherapeut	64
3.5. Das Ende der Utopie	66
4. Leitbilder und Ideale der Naturheilkunde vom Vormärz bis zum deutschen Kaiserreich	69
4.1. Die Naturheilkunde in Deutschland nach Rausse. Der Weg zum Vegetarismus ab den 1850er Jahren	69
4.2. Rousseaus Intuitionismus.....	72
4.3. Die naturheilkundliche Interpretation des Intuitionismus.....	75
4.4. Das Wasser und der Naturzustand.....	77
4.5. Gesundheit als Voraussetzung zur Tugend.....	79
4.6. Naturheilkunde und Politik	81
4.7. Die Ablehnung der akademischen Medizin.....	83
4.8. Naturheilverfahren und Jean-Jacques Rousseau.....	88
5. Historische Entstehung der Naturheilkunde am Anfang des 19. Jahrhunderts	90
5.1. Der Begriff der „Naturheilkunde“	90
5.2. Der Inhalt der „Naturheillehre“	92
5.3. Methoden der „Naturheilkunst“	94
II. Wagner als „radikaler“ Anhänger der Wasserheilkunde von J. H. Rausse in den 1850er Jahren	101

1. Wagners private Wasserdiät und der beginnende Glaube an den „Gesundheitsradikalismus“ von Rausse	102
1.1. Erste „Wasserdiät“	102
1.2. Erholung von intensiver geistiger Arbeit durch eine Kur und der Plan zum „Ring“	108
1.3. Gesundheit als Voraussetzung für die große Aufgabe	110
2. Kaltwasserkur in Albisbrunn	112
2.1. Optimismus vor und zu Beginn der Kur	112
2.2. Krise während der Kur	115
2.3. Die Kur in Albisbrunn, der „Ring des Nibelungen“ und die Festspielidee	122
2.4. Erfolg der Kur	129
3. Wagners „Religion“ Wasserheilkunde und philosophische Einflüsse der Wasserheilkunde auf Wagner und sein Werk	131
3.1. Rausse und Wagner – zwei 1848er, zwei Rousseauisten	132
3.2. Die Naturheilkunde und die Revolution	133
3.3. Wagner und die Revolution	139
3.4. Wagner und der Rousseauismus	143
3.5. Wagner, der Utopist	147
3.6. Wagner und der Antisemitismus	150
3.7. Die Wasserheilkunde und der „Ring“	152
3.8. Der Plan zum „Ring“, „vollkommene Gesundheit“ und die „ruinirten Unterleibe“. Der Brief vom 20. November 1851	153
3.9. Wagner und die Erlösung durch die Wasserheilkunde	156
3.10. Wagner, die Politik und die Wasserheilkunde. Der Staatsstreich von Napoleon III. und die „Gifttheorie“ von Rausse	158
4. Wagner zurück aus Albisbrunn	161
4.1. Der Streit vom 14. Dezember 1851. Jakob Sulzer (1806-1883) über die „Gifttheorie“	163
4.2. Zweifel am Gesundheitsradikalismus	168
4.3. Die Zeit der gemäßigteren Kuren	170
4.4. Der Pariser Naturarzt Karl Lindemann. Wagners Arzt des Jahres 1852	173
4.5. Wagners „Feuer-Prophet“ Hafis (1320-1389)	177
4.6. Wagner und Theodor Hahn (1824-1883)	178

4.7. Wagners Erlösungstheorie um 1852/1853	179
4.8. Der Tod von Theodor Uhlig (1822-1853) am 3. Jänner 1853 und der gemäßigte Naturarzt Rahn-Escher	182
5. Wagners weitere Kuren von 1853 bis 1865	184
5.1. Kur in St. Moritz.....	184
5.2. Das Wandern als Teil der naturheilkundlichen Therapie.....	185
5.3. Neue Kuren mit dem Beginn des Jahres 1853	187
5.4. Wagners „Paradies“ am Genfer See und der Wandel vom Kulturpessimisten zum „absoluten Pessimisten“	190
5.5. Wasserkur bei Dr. Vaillant.....	193
6. Der „Ring“ und die Naturheilkunde.....	195
6.1. Die „Rheintöchter“ und der Naturzustand.....	196
6.2. „Notwendigkeit“, „Freiheit“ und der „Naturzustand“	200
III. Wagners jahrelange Ablehnung naturheilkundlicher Erlösungskonzepte und Nietzsches hydrotherapeutische Kuren.....	203
1. Wagner, Nietzsche und die Frage des Vegetarismus. Die Debatte von 1869.....	204
1.1. Nietzsche über Wagners Ablehnung des Vegetarismus.....	204
1.2. Schopenhauers Philosophie und der Vegetarismus	209
1.3. Der Gegensatz zwischen der optimistischen Weltanschauung der Vegetarier und Schopenhauers pessimistischer Weltsicht	211
2. Friedrich Nietzsche und die Naturheilkunde	214
2.1. Erste Kontakte mit der Naturheilkunde.....	214
2.2. Wagners Diagnose von 1877, der Brief an Dr. Eiser und der Rat zu einer hydrotherapeutischen Kur	216
2.3. Nietzsches naturheilkundliche Kuren ab 1875	220
2.4. Nietzsches erste „Kaltwasserkur“ 1877.....	222
2.5. Nietzsches gesundheitlicher Tiefpunkt im Jahr 1879	226
2.6. Nietzsche als sein „eigener Arzt“ ab 1881	228
2.7. Nietzsches letzte Diäten	232
3. Nietzsches Diättempfehlungen.....	236
3.1. Nietzsches „Eingeweide“, Wagners „ruinierte Unterleibe“ und J. H. Rausses „Verdauungsorgane“	241
3.2. Der Übermensch und die Naturheilkunde.....	243

3.3. Der abgeirrte Instinkt des Vegetariers.	
Nietzsches Ansicht zum Vegetarismus	245
3.4. Nietzsches Einschätzung verschiedener Diäten in Bezug auf die „Lebenskraft“	252
3.5. Nietzsche und der Rousseauismus	253
4. Ausblick: Nietzsches Krankheit aus der Sicht der Naturheilkunde	256
4.1. Philo vom Walde und der Besuch beim kranken Nietzsche	259
4.2. Walde und die „neue“ Naturheilkunde	261
IV. Wagner und die späte Rückkehr zur Philosophie der Naturheilkunde und dem Vegetarismus.....	265
1. Schopenhauers Pessimismus und dessen Lösung durch den Vegetarismus	266
1.1. Wagners Rückkehr zum Lösungsansatz der Naturheilkunde.....	268
1.2. Vorbilder in Fragen Vegetarismus	269
1.3. Rückkehr zum Kulturpessimismus.....	275
1.4. Wagner und die Medizin um 1880	278
1.5. Rückkehr zum Rousseauismus.....	280
1.6. Die Wiederkehr eines „religiösen Bewusstseins“	284
1.7. Das vegetarische Mahl der neuen Gemeinschaft.....	289
2. Wagners spätere Auffassung des Grundes der „Degeneration“	293
2.1. „Heldentum und Christentum“ (1881) und die neue Ursache der „Degeneration“	293
2.2. Wagner und Arthur Gobineaus (1816-1882) Rassentheorie	296
2.3. Die Kunst als Erlöser	300
3. Ausblick: Wagners letzte Auffassung der „Regeneration“	302
4. Exkurs: Wagner und die „Lebensreform“	309
4.1. Die „Wagner-Vereine“	310
4.2. Die „Bayreuther Blätter“ und Wagners Ideen zur „Regeneration“ ..	315
4.3. Wagners Wende zum Vegetarismus und seine Rolle als Lebensreformer	317
4.4. „Wagner-Vereine“ und die Verbreitung der „Regenerationsidee“ ..	321
4.5. Der „Grazer Richard-Wagner-Verein“	321
4.6. Die „Regenerationsidee“ Wagners und deren Wirkung in Graz	324
Anhang	331

Einführung

„Ihm war das Wasser mehr als das Mittel, womit man schmutzige Haut und schmutzige Eingeweide reinigt und stärkt; er suchte und fand im Wasser eine alle gesellige Verhältnisse reinigende und verklärende Macht. Er fasste die Hydro-
pathie vom Standpunkt der sozialen Frage auf, noch ehe diese Tagesfrage war.“¹

Ernst Kapp über J. H. Rausse

Die Badekur ist schon sehr alt. Bereits in der Antike gab es öffentliche Badeanstalten und auch schon Hippokrates trat für die Anwendung von kaltem Wasser ein. Das war das die Hydrotherapie (oder auch Hydropathie) gegenüber anderen Kurverfahren Auszeichnende. Um die Anwendungen der Kaltwasser-Kur wird es hier primär gehen. Die Pioniere der deutschen Hydrotherapie hießen *Siegmund* (1664-1742) und *Johann Siegmund Hahn* (1696-1773), deren Popularisator war allerdings erst *Vincenz Prießnitz* (1799-1851). Auf dessen Wasserkur baute schließlich auch *J. H. Rausse* (1805-1848) auf, der den geistigen Überbau schuf und das naturwissenschaftliche Fundament zu legen versuchte. Nach seinen Verordnungen gingen später Wagner und Nietzsche auf Kur. Ernst Kapp war mit ihm noch persönlich bekannt und wurde schließlich sein Biograph; außerdem war er selbst als Hydrotherapeut tätig.

Eine Wasserkur nach den Prinzipien von Rausse bestand einerseits aus Wasseranwendungen wie kalten Bädern, Duschen mit kaltem Wasser oder Übergießungen und sogenannten Halb-Bädern. Außerdem standen das Wassertrinken und andere Formen des inneren und äußeren Genusses des Wassers am Programm. Ferner gab es ergänzende Verfahren wie „Schwitzkuren“ oder „Packungen“. Was weiterhin als wichtig galt, war viel Bewegung, etwa in Form des Wanderns. Seit Beginn war aber auch eine gewisse Diät, die man strikt einhalten musste, Teil einer solchen Kur.

Beenden wir unsere Schilderung des Wesens einer Wasserkur und kommen wir direkt zur Beschreibung des Innovativen dieser Untersuchung. Es soll hier also um die Rolle der sogenannten Hydrotherapie, aber auch um die Frage der Ernährung

¹ Kapp. J. H. Rausse. S 56f.

am Beispiel des Vegetarismus im 19. Jahrhundert gehen. Namentlich um die kulturellen Implikationen der beiden Formen der Naturheilkunde, wie man die Hydrotherapie später nannte, und zu deren festem Bestandteil der Vegetarismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde.

Zur Erweiterung der Hydrotherapie zum Vegetarismus trug maßgeblich der Rausse-Schüler und Nachfolger *Theodor Hahn (1824-1883)* bei. Er lebte ab Mitte der 1850er Jahre streng vegetarisch und machte die vegetarische Ernährung zu einem Teil der „naturgemäßen Lebensweise“, welche die Anhänger der Naturheilkunde zur Lebensdoktrin erhoben.

Dass die Ernährung im 19. Jahrhundert einen wichtigen kulturellen Faktor darstellte, scheint einigermaßen bekannt.² Es gibt zum Beispiel einige interessante Arbeiten von Michel Onfray, die die Ernährung als kulturellen Faktor schildern.³ Dabei beginnen Onfrays Darstellungen bereits deutlich vor dem 19. Jahrhundert. Namentlich widmet der Autor bereits der Antike Teile seiner Werke.⁴ Anders als viele von Onfrays Protagonisten, waren die Proponenten der hier vorgestellten Strömungen aber eher Asketen. Genuss entstand bei ihnen durch Enthaltbarkeit.

Der Vegetarismus-Doyen Theodor Hahn äußerte hierzu: „Das Zauberwort dieser Erlösung aber, es heißt: Entsagung und Selbstzucht.“⁵ Gemeint waren damit eine fleischlose Ernährung und der Verzicht auf Rausch und Genussmittel. Hahn verstand seinen Vegetarismus als eine Voraussetzung für die Wiederkehr des Guten. Der Einfluss von Rauschmitteln, aber auch ein grausamer Umgang mit Tieren zerstöre das menschliche Gewissen. Bereits die Vertreter der Wasserheilkunde, aber auch jene des Vegetarismus, der in Deutschland aus der Wasserheilkunde entstand, wollten die soziale Frage durch ihre Verordnungen lösen.

2 Über die Ernährung als allgemein wichtigen Faktor des Lebens gibt es einige Untersuchungen. *Massimo Montanari* (vgl. Montanari. Kulturgeschichte der Ernährung) beschäftigt sich etwa überblicksartig mit der europäischen Kulturgeschichte der Ernährung. Auch *Hans Lichtenfelt* beschäftigt sich in einer neueren Arbeit mit der Geschichte der Ernährung (vgl. Lichtenfelt. Ernährung.) *Felix Esche* ist der Herausgeber einer neueren Publikation, die Zusammenhänge zwischen der Ernährung und der Kultur in den Fokus einer Betrachtung rückt (vgl. Felix Esche. Essen und Trinken).

3 Zu nennen sind hier etwa: *Der Bauch der Philosophen. Der sinnliche Philosoph. Philosophie der Ekstase. Die genießerische Vernunft. Der Rebell.*

4 Vgl. z.B. Onfray. – *Der Philosoph als Hund. – Die Formen der Zeit. Theorie des Sauternes.*

5 Hahn. Heilprinzip. S 3.

Auf die Enthaltbarkeit und das Maßhalten in Fragen der Ernährung als wichtigen Teil der Beschäftigung des speisenden Menschen im 19. Jahrhundert, wird in diesem Zusammenhang noch recht wenig Augenmerk gelegt.

Interessant scheint hier, dass auch der Protagonist mehrerer Werke von Onfray⁶ – Friedrich Nietzsche – ganz spezielle Gründe hatte, warum er vehement für das Maßhalten und den Verzicht gewisser Nahrungs- und Genussmittel eintrat, nämlich eine an naturheilkundlichen Vorschriften orientierte Diät, die er einhalten wollte. Allerdings machte er naturheilkundliche Kuren ohne vegetarische Ernährung, die es zu dieser Zeit auch noch immer gab. Denn nicht alle Naturheiler folgten Theodor Hahns Erweiterung zum Vegetarismus.

In diesem Sinne erscheint Nietzsche keinesfalls inkonsequent, wenn er gegen die deutsche Küche ankämpfte, aber gleichzeitig Beefsteaks und Lachsschinken gegessen habe. Es ging ihm nicht um die fette und schwere Küche der Deutschen, sondern darum, dass sie grundsätzlich eine falsche Diät darstelle.⁷ Ferner sei Nietzsche nach Onfray aber grundsätzlich doch ein Asket gewesen, obwohl er theoretisch den Rausch gepredigt habe. Hierzu ist zu sagen, dass der „Rausch“ bei Nietzsche keinesfalls durch Nahrungsmittel eintreten sollte, sondern eher durch Taten, deren Voraussetzung eine nüchterne Lebensweise sei. Bei ihm war der Genuss also gar nicht so sehr vom Essen abhängig, wie man gemeinhin annimmt.

In deutscher Sprache hat sich mit Nietzsches „Gastrosophie“ in neuerer Zeit Harald Lemke beschäftigt, der Nietzsche in diesem Sinne als Genuss-Philosophen darstellt. Lemke spricht bei Nietzsche von der „Gastrosophie des guten Geschmacks und der Lebenskunst einer fröhlichen Alltagsküche“ sowie von einer „gedachten Ästhetik der Existenz“ in Essensfragen.⁸ Seine ernährungstechnisch asketische Zeit hätte er zwar selbst nie überwunden, trotzdem aber die „traditionelle Diätmoral“ schärfstens kritisiert und zumindest theoretisch an einer „neuen Moral des Essens“ gearbeitet.⁹

Tatsächlich trat Nietzsche mit seiner Kritik gegen die „Diätmoral“ in erster Linie aber nicht für den „Genuss“ ein, sondern forderte eine bewusste Enthaltbarkeit gewisser Nahrungsmittel, die den Deutschen im Allgemeinen träge gemacht hätten.

6 Vgl. u.a. Onfray. *La Sagesse tragique*. Nietzsche: *Se créer Liberté*.

7 Vgl. Onfray. *Der Bauch*. S 119.

8 Lemke. *Gastrosophie*. S 420.

9 Ebd. S 418-420, S 432.

So meint er, der Gesunde habe klares Wasser alkoholischen Getränken vorzuziehen, das gleiche galt ihm in Bezug auf das Rauchen. Gerade jemand, der intellektuell etwas leisten möchte, müsse eine vernünftige Diät befolgen und auf gewisse Dinge verzichten. Anders als Harald Lemke behauptet¹⁰, scheint Nietzsche gerade den Alkoholkonsum zumindest theoretisch grundsätzlich abgelehnt zu haben, wobei ihm die fetten und schweren Speisen, die Onfray als Grund für Nietzsches Ablehnung der deutschen Küche anführt¹¹, nicht als schlimmstes Übel galten.

Auf das Wasser als Getränk kam er wohl während seiner vielen „Kaltwasserkuren“, während derer er, um seine Gesundheit wiederherzustellen, nicht nur große Mengen an Quellwasser trinken musste, sondern auch darin badete, sich damit übergoss oder seine Körperöffnungen ausspülte.¹² Außerdem stand seit damals eine spezielle Ernährung am Programm, die Nietzsche mit leichten Änderungen bis zuletzt fortführte und die er auch in seinen Werken empfehlen wird. Hierzu zählte auch der Verzicht auf sogenannte „Gifte“ wie Alkohol oder Tabak. Das Essen von Beefsteaks hatte ihm ein Kurarzt empfohlen; wieder Fleisch zu essen und kalte Bäder zu nehmen, aber der spätere Vegetarismus-Befürworter Wagner. In diesem Sinne riet der aktive Anhänger der Hydrotherapie Nietzsche Mitte der 1870er Jahre: „Baden sie auch! Essen sie Fleisch!“¹³

Auch über die Ernährung als medizinisches Heilmittel scheint es ausreichend Literatur zu geben.¹⁴ Gerade dieses Gebiet scheint einigermaßen aufgearbeitet, wobei man aber vielleicht die Ideen dieser medizinisch gedachten Ernährungslehren gerade auf ihre kulturellen Ziele zu untersuchen vergessen hat. Denn oft war nicht nur die Gesundheit vordergründiges Ziel, sondern auch ein gesellschaftlicher Wandel, der auf der Grundlage der Ernährung stattfinden sollte. Diese Idee verfolgte im 19. Jahrhundert zumindest die Naturheilkunde bzw. später der Vegetarismus. Auf die Spezialliteratur zu Ernährungsidealen der Naturheilkunde bzw. des Vegetarismus wird in dieser Untersuchung noch hinreichend verwiesen werden.

10 Ebda. S 413.

11 Vgl. Onfray. Der Bauch. S 119.

12 Zur Rolle des Wassers als Getränk und Nahrungsmittel in der Geschichte lese man etwa *Lars Winterbergs* neuere Publikation (Winterberg. Wasser. Alltagsgetränk.).

13 Zit. nach: Decker. Nietzsche und Wagner. S 270.

14 Zur medizinischen Betrachtungen der Ernährung im 19. Jahrhundert gab etwa *Edith Heischkel-Artelt* bereits 1976 einen umfangreichen Sammelband heraus (vgl. Heischkel-Artelt. Ernährung und Ernährungslehre im 19. Jahrhundert).

Viel mehr als um eine Darstellung der Naturheilkunde bzw. des Vegetarismus als medizinische Richtung – unter welche die meisten der rezenten Werke über diese Thematik zu zählen sind – geht es hier um die soziale Implikation dieser Strömung, die zumindest seit Rausse genuin in der Lehre verankert war. Es ging nicht um die Heilung eines einzelnen Kranken, sondern um die Erneuerung der Gesellschaft auf der Grundlage der Wasserheilkunde bzw. des Vegetarismus. Insofern war die Naturheilkunde von Rausse tatsächlich bereits eine Lebensreform.

Dass die Ernährung gerade im 19. Jahrhundert für die Moral verantwortlich gemacht wird, scheint aufgrund der medizinischen Sichtweise der meisten Darstellungen nur wenig untersucht. Zwar erkennen manche, meist aus einer anderen Richtung kommende Forscher, darunter sicherlich auch etwa Onfray, einen klaren Zusammenhang zwischen Ernährung und Moral, dass die Ernährung aber gerade zum entscheidenden Faktor für die Moral werden sollte, zeichnete etwa speziell den Vegetarismus aus.

Die Debatte, ob der Vegetarismus tatsächlich als entscheidender Faktor für die Moral taugte, war etwa ein Streitthema zwischen Richard Wagner und Friedrich Nietzsche im Jahr 1869. Wagner verneinte diese These, die Nietzsche damals zumindest in den Raum stellte, nachdem er eine ähnliche Auffassung über die „Wasserheilkunde“ nur wenige Jahre zuvor nach für ihn persönlich enttäuschenden Ergebnissen aufgeben musste. Damals galt ihm die „Wasserheilkunde“ als „Religion“, wie er selber im Rückblick schreiben wird. 1879 kam es allerdings zu einem Wandel in Wagners Denken: Nun galt ihm der Vegetarismus als eine der allerwichtigsten Maßnahmen einer von ihm ins Auge gefassten Erneuerung der Gesellschaft. Wir kommen bald darauf zurück.

Noch weniger Literatur als zu den kulturellen Auswirkungen des Vegetarismus findet man über die Auswirkungen der „Wasserheilkunde“ auf das kulturelle Leben im 19. Jahrhundert.¹⁵ Wenig bekannt dürfte es auch sein, dass sowohl „Wasserheilkunde“ als auch der „Vegetarismus“ aus der gleichen Wurzel entsprungen sind und bereits die Proponenten der „Wasserheilkunde“ durch sie entscheidend auf die Moral wirken wollten.

¹⁵ Genau diese Frage behandelt gar kein neueres Werk. Auf die Literatur zur Wasserheilkunde, die dieses Thema manchmal am Rande mitbehandeln, wird in dieser Untersuchung noch ausführlich verwiesen.

Dass so mancher ihnen glaubte – darunter der bereits genannte Komponist Richard Wagner, des Weiteren der Begründer der Technikphilosophie Ernst Kapp und der hier ebenfalls bereits erwähnte Philosoph Friedrich Nietzsche – soll die folgende Untersuchung zeigen. Die Beziehung von allen dreien zur Wasserheilkunde und dem Vegetarismus ist bis jetzt kaum behandelt worden.¹⁶ Der Einfluss von Wasserheilkunde und Vegetarismus war aber auf alle drei dermaßen stark, dass die Aufarbeitung dieser Zusammenhänge durchaus gerechtfertigt scheint, wie die folgenden Seiten dieser Untersuchung zeigen sollen.

Sie bezieht sich noch auf die Zeit vor der sogenannten „Lebensreform“, die um 1900 einsetzte und diese Ideen auf einem relativ breiten Feld durchsetzte. Ihre Ideen wirken auch heute noch nach, wenn es nicht sogar heute noch eine „Lebensreform“ gibt.¹⁷ Sie zeigt, dass ähnliche Diskurse bereits Anfang des 19. Jahrhunderts existierten und keine zu unterschätzende Rolle spielten. Gerade in dieser Zeit sind die Ursprünge der „Lebensreform“ zu suchen und gerade hier vorgestellte Anhänger von „Wasserheilkunde“ und „Vegetarismus“ werden zu wichtigen Verbreitern der späteren Ideen. In dieser Arbeit werden uns hierfür exemplarisch der Komponist Wagner und die beiden Philosophen Nietzsche und Kapp als Beispiel dienen.

Die um 1900 entstandene Bewegung der „Lebensreform“ – die sich sowohl für den Vegetarismus aussprach, aber auch „Wasseranwendungen“ und andere „Natur-

16 Tatsächlich gibt es nur über Wagner einen Artikel, der genau auf diese Thematik eingeht. Dieser von *Matthias Theodor Vogt* 1992 verfasste Aufsatz (vgl. Vogt. Bäderkur) erläutert die Zusammenhänge zwischen seiner Kur in Albisbrunn und seinem Denken bzw. Werk, insbesondere des „Rings“. Er war in diesem Sinne auch eine wichtige Vorarbeit für dieses Unternehmen, das aber einen viel größeren Zeitraum umfasst. Sonst findet man in der rezenten Literatur höchstens kurze Erwähnungen über die eine oder andere Kur von Wagner und Nietzsche oder ihr Verhältnis zum Vegetarismus. Eigene Publikationen hierzu fehlen. Ernst Kapps Verhältnis zur „Hydrotherapie“ von J. H. Rausse ist in keiner Weise aufgearbeitet. Es gibt eine Monographie von Vera Flach (vgl. Flach. Texas Hill Country) sowie einen Artikel von Kurt Klotzbach (vgl. Klotzbach. Sisterdale), in dem neben der Beschreibung von Kapps amerikanischer Kolonie „Sisterdale“ auch kurz auf dessen Tätigkeit als „Naturheiler“ eingegangen wird. Beide Autoren kommen allerdings aus einer ganz anderen Forschungsrichtung und können dessen Tätigkeit als „Naturarzt“ daher nicht richtig einordnen. In der rezenten Literatur zu „Naturheilkunde“ und ähnlichen Strömungen fehlt die Beschäftigung mit Kapp, bis auf das 2011 vom Verfasser selbst geschriebene Werk (Hlade. Naturheilkunde), bis jetzt vollkommen.

17 Eine recht umfangreiche Untersuchung über die kulturellen Auswirkungen der „Lebensreform“ im 20. Jahrhundert, die ihre Wurzeln wohl in der hier zu behandelnden Zeit hatte, liefert *Florentine Fritzen* (Vgl. Fritzen. Gesünder Leben.). Auf die Lebensreform um 1900 wird ebenfalls in dieser Untersuchung noch zurückzukommen sein.

heilverfahren“ ins Zentrum ihres Strebens nach einem „naturgemäßen Leben“ rückte – hatte dabei wohl ihren bedeutendsten Vorläufer in J. H. Rausse. Er war es, der die meisten ihrer Ideale bereits im Vormärz vertrat. Um seine „Wasserheilkunde“ bzw. „Naturheilkunde“ und die von seinem Schüler Theodor Hahn vollzogene Erweiterung zum Vegetarismus und deren Rezeption wird es hier primär gehen.

Die „Lebensreformer“ gingen substantziell davon aus, dass eine sogenannte „Selbstreform“ am Anfang jeder Erneuerung zu stehen habe, die sie sich letztlich auch für die Gesellschaft wünschten. Es ging dabei um eine Versöhnung mit der Natur, aus der man die Mittel zur Erneuerung entnehmen müsse. Oft bedeutete das auch eine physische Rückkehr in die Natur und eine Flucht vor dem als verwerflich empfundenen städtischen Leben. Vielfach entstand der Wunsch, sich gegen den Einfluss des modernen Lebens abzuschotten. So gab es Versuche, autarke Gemeinschaften zu gründen, die ein Gegenmodell zur anderen Lebenswelt werden sollten.

Dabei hatten die einzelnen „Lebensreformer“ ganz verschiedene Ideen, was man unter dieser „Selbstreform“ und den anderen Mitteln, die zur Verbesserung der Menschheit dienen sollten, zu verstehen habe. Viele glaubten weiterhin, wie Rausse, die Sorge für Gesundheit habe am Anfang zu stehen, andere fanden neue Mittel. So zählt man auch etwa die Strömung der „Reformpädagogik“ zur „Lebensreform“. Wenn man auch Richard Wagner, wie ich vermute, in gewisser Weise zu den „Lebensreformern“ zählen kann, dann galt für ihn wohl die Kunst als zentrales Mittel der Erneuerung.

Wie sich in dieser Untersuchung zeigen wird, war Wagner auf die Idee, mit seiner Kunst auch eine Mission zu verbinden, offenbar durch die Bekanntschaft mit Rausse gekommen: So war es während seiner Kaltwasser-Kur in Albisbrunn, da in ihm, gleichzeitig mit der Idee des „Rings“ selbst, auch die Idee erwachte, mit seiner Musik einen ähnlichen Beitrag für die Menschheit leisten zu können. Wagner fing wohl erst jetzt, entscheidend durch Rausses Konzeption bestärkt, zu glauben an, seine Kunst könne in ganz ähnlicher Weise zu einer Reform beitragen.

In seinen letzten Jahren dachte Wagner, auch hier wiederum entscheidend durch Konzepte wie jenes von Rausse bestärkt, an eine „Regeneration“ und wollte Schopenhauers „absoluten Pessimismus“, den er zwischenzeitlich verinnerlicht hatte, durch eine vorsichtig optimistische Weltsicht ersetzen, die er wiederum im Denken der Naturheiler bzw. Vegetarier fand. Der sogenannte „Tiermord“ stünde am Anfang der Entstehung des Bösen und nur ein Verzicht auf Fleisch und Drogen könne

die Wiederkehr des Guten ermöglichen. Der Vegetarismus habe einen entscheidenden Beitrag zur Erneuerung der Gesellschaft zu leisten und sei für die von ihm ins Auge gefasste Reform mindestens genauso wichtig wie seine neue Art der Kunst. Jetzt ersetzte das Ideal des Vegetarismus jenes der Wasserheilkunde; der Ansatz blieb aber derselbe. Nun war für ihn ein Leben nach den Prinzipien des Vegetarismus eine Voraussetzung der „Regeneration“, zu der aber auch seine Kunst entscheidend beitragen könne.

Rausse, Wagners „Wasserprophet“ in den 1850er Jahren, hatte die ungewöhnliche Idee, durch eine an sich nicht dafür vorgesehene Sache wie seine „Wasseranwendungen“ die Menschheit reformieren zu wollen. Eine Kur sollte einem eine ganz neue Welt eröffnen. Der Weg zur Bekehrung sollte nicht über den Intellekt stattfinden, sondern über eine tiefgehende Reinigung, auf die die moralische Umkehr erst folge.

Gerade dadurch könnte auch Wagner auf die – grundsätzlich ebenso überraschende – Idee gekommen sein, mit der Kunst zu einem gesellschaftlichen Wandel beitragen zu wollen. Es war nicht mehr abwegig, durch an sich ungewöhnliche Mittel den ersten Schritt vorzubereiten, den das Naheliegende nicht zu schaffen schien. Vielleicht wollte er das Publikum bereits davor mit seinen Werken belehren, wie etwa Schiller es der Kunst einräumte. Zur Erlösungslehre wurde seine Kunst vermutlich erst nach der Rezeption von Rausse und seiner Theorie.

Dabei müsse der Wandel offenbar gar nicht so sehr durch moralische Einsichten, die man aus der Kunst gewinne vonstatten gehen, sondern vielmehr durch die Kunst als ein therapeutisches Verfahren, das tiefer greife. Wagner wollte mit seiner Musik in gewisser Weise bis in die „Eingeweide“ wirken. Die moralischen Einsichten waren dann allem Anschein nach als Folge dieser grundsätzlichen Reform durch die Kunst gedacht.

In diesem Sinne war Wagner ein „Lebensreformer“, der wie viele andere von J. H. Rausses mit der Wasserheilkunde verbundenen Idee inspiriert wurde, mit seinem Metier das gleiche erreichen zu wollen, was diese für die Menschheit versprach. In den 1880er Jahren, als Wagner sich neuerlich dem „lebensreformerischen“ Gedankengut annäherte, war die Wasserheilkunde bei vielen Gläubigen bereits vom Vegetarismus als Träger der Idee abgelöst worden; das Ziel blieb aber das Gleiche: Eine Erneuerung auf der Grundlage einer Selbstreform.

Bereits J. H. Rausse schuf den geistigen Überbau dieser später auf eine Erneuerung fokussierten „Fluchtbewegung“. Schon er wollte auf der Grundlage der Philosophie von *Jean-Jacques Rousseau (1712-1778)* jene Wiedergeburt der Menschheit erreichen, von der auch die „Lebensreformer“ noch träumten. Bei ihm standen noch die sogenannten „Wasseranwendungen“ im Mittelpunkt. Später rückte sein Nachfolger Theodor Hahn den Vegetarismus ins Zentrum.

Sowohl die Hydrotherapie als auch der Vegetarismus bildeten bis in die Zeit der „Lebensreform“ den „Kernbereich“ der Bewegung, was in großen Teilen auf Rausse und Hahn zurückging. Andererseits halfen Persönlichkeiten bei der Verbreitung der Ideen: Hierfür steht etwa ganz prominent Richard Wagner, in den 1850er „radikaler Wasserfreund“, bis zuletzt gemäßigter Wasseranwender und in seinen letzten Jahren auch Befürworter des Vegetarismus.

Wagner blieb dabei nicht nur jemand, der selbst regelmäßig kalte Bäder nahm, sondern verband die mögliche Erneuerung der Gesellschaft mit einer vegetarischen Lebensweise, die einen moralischen Neubeginn überhaupt erst möglich mache. Seine Ideen blieben nicht ungehört: Viele Wagnerianer wurden aufgrund der von ihm geäußerten Empfehlung einer vegetarischen Lebensweise, die etwa den Alkoholverzicht und auch den Verzicht auf Tabak einschloss, zu Vegetariern, Alkohol-Abstinenten und Nichtraucher. In gleicher Weise kam es vielerorts durch Wagnerianer zur Gründung von „Naturheilvereinen“, in denen man kalte Bäder und andere Wasseranwendungen durchführte. Wagner wurde damit schließlich auch zu einem Vorläufer, wenn nicht sogar wichtigen „Propheten“ der Lebensreform.

Einer, der von den Wagnerianern zu den Ideen der Naturheilkunde und Vegetarismus bekehrt wurde, war der Schriftsteller *Peter Rosegger (1843-1918)*. Viele Ideen des Autors scheinen auf diese Bekanntschaft zurückzugehen. Auch Rosegger war jemand, der sich für den Tierschutz einsetzte, den Vegetarismus befürwortete, eine Mäßigkeitspflege im Umgang mit Alkohol empfahl, Quellwasser trank und nicht zuletzt eine ganz ähnliche Einstellung zum Natürlichen pflegte.

Friedrich Nietzsche lebte 1869 vorübergehend vegetarisch, wurde aber nach kurzer Zeit, wie bereits erwähnt, gerade von Richard Wagner selbst vom Vegetarismus abgebracht. Damals war Wagner nämlich noch ein Vegetarismus-Gegner, der Nietzsche durch eine zornige Ansprache den Vegetarismus ausredete. Als Nietzsche erste Krankheitssymptome seines Syphilis-Leidens zeigte, empfahl er ihm allerdings kalte Bäder, die bei seinem „nervösen Leiden“ Wunder gewirkt hät-

ten. Später schickte Wagner Nietzsche auch noch auf Kur, wobei gerade ein gewisser Zusammenhang zwischen Wagners „Wasserfreundschaft“ und dem Bruch mit Nietzsche bestand, wie sich zeigen wird. Nichtsdestotrotz machte Nietzsche die Kur und sammelte dort so glückliche Erfahrungen, dass er selbst noch in seinen letzten Schriften davon schwärmt.

Im Gegensatz zu Wasseranwendungen, die er lange gemeinsam mit einer naturheilkundlichen Diät gegen sein Leiden anwendet, verachtet Nietzsche allerdings den Vegetarismus. In seiner Abrechnung mit Wagner – „Der Fall Wagner“ (1888) – kommt es auch zur Abrechnung mit dem Vegetarismus, den Wagner nun in sein Konzept für eine mögliche Erneuerung der Menschheit aufgenommen hatte. Wasseranwendungen und eine Lebensweise, wie er sie während seiner vielen „Kaltwasser-Kuren“ kennenlernte, lobt er dagegen ausdrücklich in seiner erst posthum erschienenen Autobiographie „Ecce homo“. Dort wird er namentlich auch eine „natürliche Lebensweise“ seinem früheren Gelehrten-Dasein als Ideal entgegenstellen und gleichzeitig mit dem Stubenhockertum abrechnen.

Die Naturheilkunde versuchte mit ihren Methoden, ganz ähnliche Krankheits-symptome zu kurieren, wie man sie ab den 1880er Jahren unter dem Begriff „Neurasthenie“ versammelte. Wagner versuchte schon in den 1850er Jahren, seine „Nervosität“ durch „Wasseranwendungen“ zu heilen. Nietzsche glaubte in seinen letzten Lebensjahren, an „Neurasthenie“ erkrankt zu sein, und versuchte, die aus dieser Krankheit entstandenen Symptome ebenfalls durch naturheilkundliche Methoden zu behandeln.

Dabei stellten Naturheiler wie J. H. Rausse bereits Anfang des 19. Jahrhunderts einen sehr bedenklichen Einfluss des städtischen Lebens und der modernen Lebensweise auf den Organismus fest, viele Jahre vor dem Aufkommen des „nervösen Zeitalters“. In diesem Sinne übte die Naturheilkunde auch eine frühe Kritik an der Moderne, die von Seiten der Psychiater erst um 1900 in großem Umfang einsetzte und sich in der Diagnose „Neurasthenie“ niederschlug.¹⁸

Ernst Kapp war aber wohl der radikalste Anhänger von den dreien: Er gründete in Texas eine „Freidenker-Kolonie“, wobei auch die „hydropathische Idee“ von Rausse zur Umsetzung kam. In diesem Sinne ordinierte Kapp in „Sisterdale“, so hieß die Kolonie, auch als Hydrotherapeut und genoss in ganz Texas einen guten

18 Zur Entstehung der „Neurasthenie“ und ihrer Rolle im 20. Jahrhundert, vgl. Hofer. Nerven. Kultur. Geschlecht, insbesondere S 230f.

Ruf als Wasserarzt. Noch in Deutschland hielt er über Rausse und seine „Wasserheilkunde“ fest: „Er fasste die Hydrotherapie vom Standpunkt der sozialen Frage auf, noch ehe diese Tagesfrage war.“¹⁹

Erst politische Umstände – Kapp und seine Kolonie kämpften an der Seite der Unionsstaaten gegen den „Sklaven-Staat“ Texas – beendeten das Projekt, allerdings ohne die Wirkung des in viele Richtungen weisenden Engagements der Kolonie aufhalten zu können. Kapp kehrte nach Deutschland zurück und schrieb dort seine heute noch bedeutende Schrift „Grundlinien einer Philosophie der Technik“ (1877). In aller Eile hatte er bald nach dem Tod von Rausse die einzige uns erhaltene Biographie über ihn geschrieben. Das Vorwort dazu verfasste er bereits auf dem Schiff, mit dem er nach Amerika unterwegs war, weil ihn das politische Engagement zur Auswanderung zwang.

Schon im ersten Abschnitt befasst sich die vorliegende Untersuchung ganz zentral mit der „Hydrotherapie“ bzw. „Naturheilkunde“ in der Tradition von J. H. Rausse. Rausse war wohl derjenige, der die Philosophie von Jean-Jacques Rousseau in die Naturheilkunde einbrachte, und damit letztlich auch den Weg für eine ähnlich ausgerichtete „Lebensreform“ freimachte. Dabei orientierte sich Rausse, der eigentlich Francke hieß, aber seinem Idol auch durch eine Namensänderung näher kommen wollte, an Rousseaus zentralen Rat im *Emile*: „Lebe naturgemäß, sei geduldig und lasse dich nicht mit Ärzten ein.“²⁰

Rousseau empfahl selbst, mehr oder weniger ausdrücklich, eine vegetarische Lebensweise und machte sich auch sonst so manche Gedanken zur Ernährung²¹ und anderen Teilen des physischen Aspektes eines „naturgemäßen Lebens“, war aber für die Naturheiler vor allem mit seiner radikalen Zivilisationskritik von Bedeutung. Nicht die Umsetzung seiner Diätvorschriften stand im Mittelpunkt des Strebens der Naturheiler, sondern das Erreichen des Ziels einer Wiedergeburt der Menschheit durch Rückorientierung.

Die allgemeine Idee Rousseaus war dabei viel wichtiger als einzelne Äußerungen über diesen oder jenen Sachverhalt. Rausses konkrete Vermutung, was am Anfang dieser Erneuerung zu stehen habe, fand dabei in Rousseau auch gar keinen echten Vorläufer: Seit seinem Aufenthalt in der Kuranstalt am Gräfenberg von

19 Kapp. Rausse. S 56.

20 Rousseau. *Emile* S 108.

21 Zur Rolle der Ernährung bei Rousseau selbst vgl. Egert. Die Ernährung bei Rousseau.

Vincenz Prießnitz im Jahr 1837 glaubte er, dessen „Hydrotherapie“ sei möglicherweise der Schlüssel zur Rückkehr des Menschen zu den Werten des Naturzustandes. Jenem Zustand, in dem der Mensch nach Rousseau wunschlos glücklich und frei von Krankheiten gewesen sei. Viele glaubten an ihn und seine Theorie, darunter Richard Wagner und Ernst Kapp.

Ab Mitte der 1850er Jahre brachte der Rausse-Schüler und Nachfolger Theodor Hahn schließlich den Vegetarismus in die Naturheilkunde ein. Hahn, der nicht nur Kapp kannte, sondern auch mit Wagner korrespondierte, galt nun der Vegetarismus als wichtigstes Mittel einer möglichen Erneuerung. In diesem Sinne wollte er auch die „soziale Frage“ durch die Mittel des Vegetarismus lösen. Wagner seinerseits versuchte Hahn, der nach der Revolution von 1848/49 ebenfalls in die Schweiz auswandern musste, in die Nähe seines Zürcher Exils zu locken, wo er einen Zirkel aus Intellektuellen, die an der Wiedergeburt der Menschheit arbeiten sollten, geplant hatte.

Wagner, der in den 1850er Jahren an die Erlösung der Menschheit durch die „Wasserheilkunde“ glaubte, setzte später auch auf das Erlösungskonzept von Theodor Hahn. In „Religion und Kunst“ (1880) stellt Wagner schließlich die vegetarische Lebensweise an den Beginn einer zu erhoffenden Erneuerung. Hahn hatte zu dieser Zeit gerade sein Hauptwerk „Das Paradies der Gesundheit“ (1879) veröffentlicht, das sich deutlich besser verkaufte als seine anderen Werke. Hahn starb allerdings bereits 1883, im gleichen Jahr wie Wagner, sodass er die noch größere Verbreitung des Vegetarismus, der seinen Höhepunkt während der „Lebensreform“ erreichte, nicht mehr miterleben konnte.